

# 15. internationales forum des jungen films berlin 1985

# 39

35. internationale  
filmfestspiele berlin

## sondervorführungen

WIE DIE WAARHEID ZEGT MOED DOOD  
(Whoever Says the Truth Shall Die -  
Wer die Wahrheit sagt, muß sterben)

Niederlande 1981  
Produktion : VARA-TV, Hilversum/Frank  
Diamond

---

Ein Film von Philo Bregstein

---

Kamera : Michel Pensato, Alan Jones,  
Vincent Blanchet, Ali Mohaved, Richard  
Laurent  
Ton : Neil Kingsbury, Andre Vanin,  
Gianni Sardo  
Schnitt : Marion Steenbergen

Die Gedichte werden gelesen von Laura  
Betti

Mit Dank an :  
Bernardo Bertolucci  
Laura Betti  
Maria Antonietta Macciocchi  
Nino Marazzita  
Alberto Moravia  
Graziella Pasolini Chiarcossi  
Michele Garlati  
Silvano Agosti

Istituto Gramsci, Roma  
V.P.R.O.-t.v., Hilversum

---

Uraufführung : August 1981, TV VARA

---

Format : 16 mm, Farbe  
Länge : 60 Minuten  
Fassung : Englisch, Französisch und  
Italienisch, mit englischen Untertiteln

Zu diesem Film :

Als der italienische Regisseur Pier  
Paolo Pasolini 1975 in dem Badeort  
Ostia ermordet wurde, behandelten die

Medien dieses Ereignis als unvermeid-  
liche Folge von Pasolinis Vorlieben.  
Die offizielle Erklärung besagte, daß  
ein homosexueller Gelegenheitsfreund  
gewalttätig geworden sei, und billige  
Ironie war an der Tagesordnung :  
Regisseurskollege Michelangelo Anton-  
ioni gab sogar kund : "Pasolini ist  
das Opfer seiner Geschöpfe geworden."  
Inzwischen liegen aber Untersuchungen  
vor, die in eine andere Richtung wei-  
sen.

Enzo Sicilianos Biographie, die 1981  
erschienen ist, spricht die Vermutung  
aus, Pasolinis Tod könne auf eine  
Konspiration der Rechten zurück-  
gehen, und Philo Bregsteins aufregen-  
der einstündiger Dokumentarfilm ent-  
hält ein Interview mit Bernardo  
Bertolucci, in dem der Regisseur des  
LETZTEN TANGOS VON PARIS erklärt, daß  
im tieferen Sinn die Verantwortung für  
diesen Mord beim italienischen Justiz-  
system liegt.

WER DIE WAHRHEIT SAGT, MUSS STERBEN  
wurde von dem holländischen Filmema-  
cher und Romanautor Philo Bregstein  
gedreht und vom holländischen Fernse-  
hen finanziert. Der Film ist nach den  
Worten seines Regisseurs "ein bio-  
graphisches Porträt von Pasolini". In  
diesem Sinne ist der Film eine hervor-  
ragende Einführung in das Werk eines  
Mannes, der nicht nur ein sehr frucht-  
barer Filmemacher war (Ausschnitte aus  
TEOREMA, ÖDIPUS REX, MEDEA, SALO UND  
ACCATTONE sind in dem Film enthalten),  
sondern auch ein wunderbarer Dichter,  
Essayist und Verfasser politischer  
Streitschriften.

Aber der Film ist mehr als nur eine  
Biographie. Bregstein teilt die Ver-  
mutung von Laura Betti und anderen,  
daß Pasolinis Tod niemals Gegenstand  
wirklich eingehender Untersuchungen  
war (zum Beispiel : der Körper war auf  
eine so gräßliche Weise verstümmelt,  
daß der 17jährige Junge, der für das

Verbrechen verurteilt wurde, Komplizen gehabt haben muß). Er ist der Meinung, daß es aus einem ganz einfachen Grund keine Untersuchung gab : der Staat war froh, einen der schärfsten Stachel in seiner Seite losgeworden zu sein. Der vorsichtige Bertolucci weist der Rechten keine direkte Schuld zu, führt aber nichtsdestoweniger aus, daß die 33 Strafverfahren, die der italienische Staat aufgrund verschiedener an den Haaren herbeigezogener Anklagen, vielfach im Hinblick auf die "Blasphemie" seiner Filme, gegen Pasolini anstrebte, diesen zu einer bequemen Zielscheibe machten. Selbst wenn der Mord von einer nicht politischen Bande ausgeführt worden sei, so argumentiert Bertolucci, würde dieses Pasolini als "sicheres" Opfer ausgemacht haben - durch die Verfolgungen von Seiten des italienischen Establishments war er schon seit langem diskreditiert worden.

Der Film endet mit einem Bravourstück: einem langen, bewegenden Ausschnitt aus DAS ERSTE EVANGELIUM - MATTHÄUS. Die Emotionen, die durch Bregsteins Orchestrierung dieser Sequenz ausgelöst werden, sind so aufwühlend und beredt wie nur irgendetwas in Pasolinis Filmen. Dies ist eine filmische Biographie von allerhöchstem Rang.

Jay Scott : Documentary of A Real Life Movie Murder Mystery. In : The Globe and Mail, Toronto, 23. Oktober 1982

\*

Als er 1975 im Alter von 53 Jahren ermordet wurde, stand Pier Paolo Pasolini auf der Höhe seines Ruhms - sowohl als Filmregisseur wie als Dichter und Romanautor. War sein Mörder "Pino der Frosch", ein 17jähriger Strichjunge, der sich auf Selbstverteidigung berief und daraufhin zu einer Strafe von nur neun Jahren verurteilt und im Herbst 1983 freigelassen wurde ? Oder gab es eine Verschwörung unter Faschisten, Pasolini zu ermorden - jenen herausfordernden Nonkonformisten, Atheisten und Marxisten (obwohl er aus der kommunistischen Partei wegen homosexueller Skandale ausgeschlossen worden war) ?

Dieser interessante holländische Dokumentarfilm untersucht Pasolinis gesam-

te Karriere, benutzt dabei Interviews mit ihm selbst und seinen Kollegen, Photos, Wochenschauausschnitte und Zitate aus seinen Filmen.

Relativ ausführlich wird Pasolinis Kindheit geschildert, die von einem faschistisch-militaristischen Vater und einer antifaschistischen Mutter bestimmt war, die Ermordung seines jüngeren Bruders, anscheinend durch Partisanen-Mitkämpfer, seine Schulzeit und seine ersten literarischen Bemühungen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Film jedoch dem Für und Wider anlässlich von Pasolinis Tod auf einem einsamen Strand in der Nähe von Rom.

Pasolinis Drehbuchmitarbeiter Moravia spekuliert, sein Tod sei ein "Unfall" gewesen, eine homosexuelle Auseinandersetzung zwischen Fremden, bei der die Gewalt außer Kontrolle geraten sei. Der Regisseur Bernardo Bertolucci widerspricht Moravia und unterstellt dagegen, daß Neofaschisten den Mord begangen hätten. Schockierende Großaufnahmen von Pasolinis Leichnam unterstreichen den Horror seines Todes.

Bertoluccis Theorie einer Verschwörung wird ebenfalls von Laura Betti vertreten, Schauspielerin in seinen Filmen und eng mit ihm befreundet. Sie beschreibt seinen militanten Antifaschismus und seine zahlreichen Prozesse, bei denen er jedesmal von den verschiedensten Anklagen wie Blasphemie gegen die Kirche, Obszönität und homosexueller Korruption Minderjähriger freigesprochen wurde.

Bettis These findet in dem Titel des Films ihren Ausdruck, daß Pasolini die Wahrheit gesprochen und deshalb zum Tode bestimmt gewesen sei. "Es gab ein Übereinkommen, daß man ihn loswerden wollte." 1977 hatte sie ein Buch "Pasolinis Legende - Urteile, Verfolgung und Tod" herausgebracht, das sie überall in Italien vorstellte, in der Hoffnung, damit eine Wiederaufnahme der Untersuchungen über Pasolinis Tod zu erreichen.

Gordon Hitchens in : Variety, New York, 28.11.1984

Biofilmographie Philo Bregstein siehe: OTTO KLEMPERERS LANGE REISE DURCH SEINE ZEIT